

Smartphones und Tablets in der Schule

Der renommierte Gehirnforscher Manfred Spitzer der Uni Ulm ist ein strikter Verfechter des Handyverbots an deutschen Schulen. Wenn federführende Hochschullehrer solche Meinungen verbreiten, überrascht es nicht, dass die Elternschaft einer Lockerung des Handyverbots an deutschen Schulen kritisch gegenübersteht.

Es gibt viele Möglichkeiten, das Handy im Schulunterricht gewinnbringend einzusetzen: Beim Experimentieren die Zeit messen, im Fremdsprachenunterricht Wörter nachschlagen, zur Ausspracheschulung Tonaufnahmen erstellen, Filme produzieren und zuschneiden, spontan auftretende Fragen klären, Tafelaufschriebe abfotografieren, etc. Die Liste von zielführenden Einsätzen im Unterricht ist lang. Wenn man die Nutzung von Smartphones per se verbietet, dann lernen die Schüler erst recht nicht, verantwortungsbewusst mit ihnen umzugehen. Smartphones sind mittlerweile Alltagsgegenstände, die auf nützliche Weise in den Alltag integriert werden können. Unter Aufsicht der Lehrkraft sollten die Schüler lernen, das Handy sinnvoll einzusetzen.

Die Digitalisierung scheitert jedoch am Widerstand der Eltern. Die Mehrheit der Eltern scheint sich der Meinung Spitzers anzuschließen, dass wir uns „eine Generation von Behinderten“ heranziehen, deren Karriere als „Putzfachkraft“ enden wird, wenn wir den Schülern ein Smartphone in die Hand geben.

Für die Durchsetzung der digitalen Ziele, braucht es mehr fortschrittliches Denken. Wir müssen unseren Kindern etwas mehr zutrauen. Ein Blick nach Amerika lohnt hier. Das Land ist trotz recht lockerem Umgang mit Handys, Laptops & Co wirtschaftlich sehr erfolgreich.